



*Das tragische Finale ihres Lebens: Die Erschießung in Vincennes am 15. Oktober 1917. Mata Hari winkt mit den Handschuhen ihren letzten Begleitern noch ein Lebewohl zu. Das Ende Mata Haris ist nur in dieser, von einem englischen Magazin gebrachten kitschigen Darstellung bildlich festgehalten*



nelnd". Nach dem Schmuck befragt, änderte sie plötzlich ihr Wesen, warf sich, das Gesicht nach unten, auf das Bett, strampelte wütend mit den Beinen, trommelte mit den Fäusten auf die Polster und schrie und schluchzte, bis plötzlich ihre Jungfer mit dem Schmuckkästchen erschien, das sie gerade aus dem Leihhaus geholt hatte. Und des Rätsels Lösung? Mata Hari war mit einem jungen Offizier auf den Bummel gegangen. Da sie beide kein Geld besaßen, wurde der geliehene Schmuck zum „Onkel“ gesandt, von dem er erst durch den Direktor des „Apollotheaters“ wieder ausgelöst wurde.

Als Mata Hari in der Morgenfrühe des 15. Okt. 1917 an dem verhängnisvollen Pfahl in Vincennes stand, war sie eine gealterte, innerlich gebrochene Frau. Die Schilderungen von ihrem Heroismus entsprechen nicht ganz der Wahrheit. Wenn sie auch im letzten Augenblick dem Tode mutig entgegensah, so hatten doch, wie Dr. Bizard in seinen „Souvenirs d'un médecin des prisons de Paris“ berich-



*Mata Hari am Tage ihrer Verhaftung*

let, die lange Haft, die völlige Isolierung und das Ungewisse ihres Schicksals sie in eine triste Gemütsverfassung versetzt. Und als der Oberst Somprou sie aus tiefem Chlorschlaf mit den Worten weckte: „Zelle, haben Sie Mut, der Präsident der Republik hat Ihr Gnadengesuch abgelehnt, die Stunde der Sühne ist gekommen“, da wiederholte Mata Hari immer wieder: „Das ist nicht möglich! Das ist nicht möglich!“ und mußte, lang ausgestreckt im Bett liegend, angekleidet werden, bis sie sich plötzlich zusammenraffte und ihre Toilette selbst beendete.

Mata Hari hat keine letzte Ruhestätte gefunden. Am Tage nach ihrer Erschießung war das Grab leer, die Anatomie hatte, wie der englische Major Thomas Coulson in seinem jüngst erschienenen Buche über die Tänzerin erzählt, um die Leiche eines „Verbrechers“ zu Sezierzwecken ersucht, und der „Wissenschaft“ war der Körper der Hingerichteten überwiesen worden.